



Bischof Gebhard Fürst nimmt die Unterschriften von den »pro concilio«-Verantwortlichen entgegen: Eugen Haas, Bodo Klehr, Wolfgang Kramer, Peter Wieland, Albrecht Storz (v. li.). Foto: pm

»Pro concilio« übergibt Bischof Gebhard Fürst in Rottenburg 12 000 Unterschriften

## Für einen neuen Zugang zum Priesteramt

Rund 12 000 Unterschriften mit der Forderung nach einem erweiterten Zugang zum Priesteramt hat die Initiative »pro concilio« Bischof Gebhard Fürst überreicht. Sie appellierte an ihn, die deutschen Bischöfe sollten sich bei Papst Franziskus für die Priesterweihe sogenannter Viri probati, also in Ehe und Beruf bewährter Männer, einsetzen. In ihren Forderungen wird »pro concilio« auch vom Diözesanrat, der Initiative Rottenburger Priester (AGR) und zahlreichen Kirchengemeinderäten unterstützt.

Zu Beginn des Jahres hatte die »pro concilio« das Memorandum »Zeit zum Handeln – für neue Zugangswege zum kirchlichen Amt« verteilt, in der es um die kirchenrechtlich kurzfristig realisierbare Möglichkeit ging, auch verheiratete Männer zum Priesteramt zuzulassen. Gut 180 Kirchengemeinderäte – von insgesamt 1100 Kirchengemeinderäten – haben sich auf das Memorandum zurückgemeldet und die Forderungen der kirchlichen Reformgruppe unterstützt. »Das sind 18 Prozent der Kirchengemeinden«, sagt Wolfgang Kramer, Sprecher von »pro concilio«.

Detailliert haben die Mitwirkenden der Reformgruppe unter anderem aufgelistet, welche Ge-

meinden in der Diözese auf das Memorandum reagiert haben und welche zusätzlichen Kommentare auf den ausgelegten Unterschriftenlisten abgegeben worden sind. Kommentare, die teilweise deutlich zeigen, wie ernst die seelsorgerliche Situation vor Ort und die Hoffnung auf eine Verbesserung ist. So heißt es beispielsweise in einer Stellungnahme der Stuttgarter Kirchengemeinde St. Martin: »Die pastorale Situation unserer Kirche ruft eklatant nach einer Neuorientierung. (...) Die Zeit ist reif dafür.«

### Gemeinden wünschen sich kirchliche Reformen

Und die Kirchengemeinde in Buhlertann stellt fest, »dass die Aufgaben für die wenigen Priester einfach zu groß sind. Es muss eine Veränderung in der Kirche stattfinden.« Die Aalener St. Salvatorgemeinde beendet ihren Kommentar: »Wir bitten die Bischöfe der Bischofskonferenz, unser Anliegen ernst zu nehmen und den Weg freizumachen.«

Viele der Gemeinden schließen sich nicht nur voll und ganz der Forderung von »pro concilio« an, bewährte pastorale Mitarbeiter wie beispielsweise Diakone zum Priesteramt zuzulassen. Sie wünschen sich überdies auch »ein Überdenken der Rolle der Frau in der Kirche«, wie es die Stuttgarter Gemeinde St. Michael formuliert. Deutlicher wird eine Kirchengemeinde in

Weingarten: »Es ist höchste Zeit für die Weihe von Frauen zum Diakonat und Priestertum.«

### Bischöflicher Respekt für das Engagement

Bischof Gebhard Fürst nahm die gesammelten Unterschriften entgegen und zollte den Initiatoren Respekt für ihr Engagement. »Sie zeigen, dass Ihr Herz für die Kirche und eine vitale Weitergabe des Glaubens brennt.« Er halte die Einführung von Viri probati jedoch nicht für zielführend. Es gehe nicht um Vermehrung von hauptamtlichem Personal, sondern um eine »Verlebendigung« der Gemeinden und der kirchlichen Einrichtungen im Geiste Jesu Christi. Die Erneuerung der Kirche, so betonte Bischof Fürst, müsse aus der Mitte der Kirche kommen und das gemeinsame Priestertum aller getauften und gefirmten Christen verlebendigen.

Dem Ziel einer Erneuerung der Kirche ist laut Bischof Fürst

auch die von den Hauptabteilungen Pastoral Konzeption und Pastorales Personal im Bischöflichen Ordinariat initiierte Konzeption »Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten« verpflichtet. Das Ordinariat arbeite intensiv daran, »Priester, Diakone sowie Pastoral- und Gemeindefereferentinnen und -referenten von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und ihnen mehr Raum für Seelsorge, Liturgie und Spendung der Sakramente zu schaffen.

### »Echter Wandel setzt Inspiration voraus«

All diese Prozesse und Anstrengungen nehmen die Initiatoren von »pro concilio« zwar wahr. Aber die Bezeichnung »Kirche am Ort« oder »Kirche an vielen Orten« habe es schon immer gegeben, betont Wolfgang Kramer. »Echter pastoraler Wandel setzt spirituelle Inspiration und den Willen zu wirklicher Veränderung voraus.« drs/ks

### INFO

#### Reformvorschläge

»Pro concilio« ist eine kirchliche Reformgruppe in der Diözese, die immer wieder mit Aktionen auf den Priestermangel und die Konsequenzen für die Kirchengemeinden aufmerksam macht. Die Dokumentation

der Unterschriften und der Stellungnahmen zum Memorandum und viele weitere Informationen zu den Reformvorschlägen der Initiative »pro concilio« sind abrufbar unter: [www.pro-concilio.de](http://www.pro-concilio.de)